

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

77 (31.3.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-396261)

Verlogenheit offenbaren. Am Schluß seiner Rede wandte sich Bebel gegen die marokkanischen Kriegshetzer der Alldeutschen. Da der Reichstagsler ausnahmsweise nicht alle nötigen Worte zur Erörterung bei der Hand hatte, gab es zunächst als Intermezzo eine Polemikdebatte, die nicht eben Neues zu Tage förderte. Von einem gewissen humoristischen Werte waren die blutigen Staatsstreikphantasien, die der in Gründerehren grau gewordene Kardoffel zur Abwechslung wieder zum besten gab. Inzwischen hatte sich Graf Bismarck präpariert und hielt eine seiner gewöhnlichen „Staatsmännchen“-Reden, die in der Geschichte der politischen Beredsamkeit etwa den Rang einnehmen, wie die Romane der Katalie von Eichtstrub in der Literatur. Ein weiteres Eingehen auf die Rede des Reichsplaunders wäre länderhafte Verschwendung von Papier und Druckerwärme.

Nachdem dann der nationalliberale Polenstrolcher Sieg ein wenig gehaltvoller und der Demokrat Bismarck eine Reform des reichsständischen Wahlrechts gefordert hatte, gab Bebel dem großproletarischen Miniaturbismarck eine derbe Antwort, deren Eindruck durch die nachfolgende noch malige Zukunftsaussichtsbetrachtung Bismars nicht abgeschwächt wurde. Nach einer sehr unerbittlichen Rede des Amis-ichters Latzmann, eine Art antikommunistischen Eraberger, wurde die Generalsdebatte geschlossen. Es begann die Spezialdebatte. Die ersten Worte wurden ohne jede Diskussion erledigt. Beim Etat von Kamerun etablierte sich Jung-Eraberger als Führer der Parlamentarier, während Kolonialdirektor Schädel die angemeßener Rolle eines Beschuldigungs-Sofrats zu spielen vorzog. Es scheint wirklich in Kamerun nicht ganz geheuer zu sein und schließlich erleben wir im Betätigungsbereich der Welt ähnliche Dinge wie in den Jagd- und Nordgründen des Prosop Eraberger. Beim Reichsamt des Innern verleschte Dr. Jakob Feder, Vertreter des Ordnungsvorgangs von Ostend, sich als unerschütterlich verfolgte Opferlamme hinzustellen, ein Verlaß, der indessen von unserm Gen. Scheidemann unarmbrüchzig vereitelt wurde. Es war nach halb acht Uhr, als mit Mühe und Not, und nur durch Vorklärung einer Auszahlung seitens des Gen. Singer der Durchschlagsmehrheit eine Vertagung der Weiter-Beratung auf Donnerstag 11 Uhr abgerufen wurde.

Bergarbeiterfrage im preussischen Abgeordnetenhaus.

Unser hg.-Mitarbeiter schreibt uns: Unser Abgeordnetenhaus wurde gestern die Bergarbeiterfrage betreffend die Entlohnung der Arbeiter an dieselbe Kommission überwiesen, die auch die erste Bergarbeiterfrage über die Arbeiterverhältnisse zu beraten hat. Die Debatte hielt sich in verhältnismäßig engen Grenzen, da die Redner der konservativen und sozialkonservativen Partei schon am Mittwoch bei der ersten Novelle ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem heute erörterten Gesetzentwurf ausgesprochen haben. Im Mittelpunkt der Diskussion stand eine Rede des Abg. Träger, deren Bedeutsamkeit man sich auf seiner Seite, selbst in dem Dreifachtag, nicht entziehen konnte. Der freisinnige Redner bezweifelte, ob die einzelnen Bestimmungen der Vorlage geeignet seien, wirklich die Stilllegung noch rentabler Gruben zu verhindern. Noch mehr Gewicht legte er aber darauf, daß Maßnahmen ergriffen werden müssen, die es verhindern, daß die Eröffnung von neuen Bergwerken zum Schaden der Allgemeinheit vergrößert wird, wenn das im Interesse gewisser Jahrespartien liegt. Ausführlich ging er auf das mit der Stilllegung der Gruben eng verknüpfte Treiben des Kohlenhandels ein. Er hielt es für unbedingt erforderlich, daß sich die Gesetzgebung so bald als möglich mit den Kartellen und Syndikaten beschäftigen müsse. Da die Entlohnung der Syndikate zu einem wahren Monopol führe, so sei doch ein Staatsmonopol mit dem Kontrollapparat der Parlamente vorzuziehen. Große Heiterkeit erweckte seine ebenso treffende wie satirischen Bemerkungen über das Verhältnis, das sich in neuerer Zeit zwischen den deutschen Nachbarn und Amerika angebahnt hat. Mit Recht meinte der freisinnige Redner, daß gegenwärtig viel zu viel Bewunderung in Deutschland vor Amerika sich entwidelt habe. Seine Bemerkung, daß man von Amerika viel in Praktischem und Realem lernen, aber nicht in Doktrinen lernen könne und seine Begründung des Präsidenten der Vereinigten Staaten als Doctor Philadelphius Roosevelt warden ein verständnisvolles Echo. Von den Nationalliberalen sprachen die Abg. Hilde und Schmitz, da beide Vertreter des Ruhrreviers und der Partei der Zehnjährigen sind, fanden sie an der Vorlage natürlich nicht viel Gutes. Zustimmung äußerten sich dagegen die freisinnigen Abgeordneten Wolff und der Zentrums-Abgeordnete Dinslage.

Nachdem der Gesetzentwurf, betreffend die Schadloshaltung der Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburgerischen Redenlinie debattiert in zweiter Lesung angenommen war, begann das Haus noch mit der Beratung der Sekundärbahnvorlage. Der Minister ludte in einleitender Rede den Sachverhalt zu bringen, daß die Regierung sich die Ausgestaltung des Bahnnetzes fortgesetzt angelegen sein lasse. Der nationalliberale Abgeordnete Macc machte aber darauf aufmerksam, daß es mit der Bewilligung neuer Bahnlagen allein nicht getan sei, sondern daß die Bauausführung viel mehr beschleunigt werden müsse. Er teilte mit, daß Bahnlagen schon vor sechs Jahren bewilligt worden seien, daß man aber heute noch nicht mit den Vorarbeiten fertig geworden sei, geschweige denn, daß der erste Spatenstich zum Bahnbau getan worden sei.

Es ist also die Beratung fortgesetzt. Außerdem liegen noch mehrere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Herrnhäuser.

Unser Berliner hg.-Mitarbeiter schreibt uns: Die Entlohnungsarbeiten im Herrnhäuser vollziehen sich mit Eiligkeit und Umsicht. Wichtige Etappen, wie der Aufstellungskommission werden ohne Debatte erledigt. Dafür

freilich sprechen die Herren über Dinge, die wirklich einer so weitläufigen Erörterung nicht wert sind. In diese Kategorie gehörte z. B. die geistige Unterhaltung über die Frage, ob in Breslau in das neue Hofgebäude für den Direktor eine Dienstmohndung eingebaut werden soll oder nicht. Auch beim Eisenbahnverwaltungsrat kam es zu keiner Debatte über den Entwurf, vielmehr wurden von den Herren Vorschläge und Ausstellungen vorgetragen. Graf Wirsach beschwerte sich wieder einmal darüber, daß die Minister mit Bismarck niedriger Klassen bei Überleitung dieser in die erste Klasse gesetzt werden. Der edle Graf möchte am liebsten nur im Sonderzug befördert werden. Minister v. Büdde nahm Veranlassung, über den Gehörlicher Verneinungsvorschlag zu sprechen. Er trat der Befürchtung entgegen, als ob auch in der übrigen Verwaltung so ungerechte Beamte seien, wie sich das bei der betreffenden Bahnverwaltung erwiesen hat. Im ganzen sind von dem Verurteilten Friedberg 55 Wagenabgaben mit einem Eisenmaterial von 3600 ZL nicht bezahlt worden. Der Fiskus wird sich aber an dem Vermögen des Herrn Friedberg schadlos halten können. Außerdem machte der Minister über die neuesten Betriebsverhältnisse Mitteilung, wonach die Entnahmen sich erheblich gehiebt haben und auch zu erwarten ist, daß die durch den Streik verursachten Ausfälle ausgeglichen werden.

Preussischer Bergarbeiter-Kongreß.

Die Rede des Reichstagsabgeordneten Hübs in der Eröffnungssitzung über die Bergarbeiterfrage war in Form und Inhalt eine Glanzleistung des klugen und begeisterten Anwalt der deutschen Bergarbeiter. Auf Antrag des Vorsitzenden Sachse wurde von einer Debatte über das Referat abgesehen.

In der Nachmittagsitzung, in welcher Ebert präsierte, sprach der Delegierte Hübs vom christlichen Verband über die Gesetzesfrage über die Zehntentilgung.

Es wurde folgende vom Referenten und seinem Kollegen Hübs ausgearbeitete Resolution angenommen:

„Der Bergarbeiterkongreß erkennt in der auf Grund der bisherigen Statuten des reinlich-westfälischen Kohlenindustriats angestrebten Entlohnung von teils noch rentablen Gruben eine das Interesse der Gesamtheit sowohl wie der Arbeiter schädigende Maßnahme. Er erwartet von der Staatsregierung, daß sie den Auswärtigen des Reichstages ersucht durch eine umfassende sozialpolitische Gesetzgebung beuge. Vor der Hand bezieht der Bergarbeiterkongreß das Bestreben durch Abänderung des § 65 des Berggesetzes ungeschichteten weiteren Stilllegungen von Gruben entgegenzuwirken. Der Bergarbeiterkongreß ist der Ansicht, daß auch die gezielte Festlegung eines Vorkaufspreises des Staates auf die noch nicht verfahrenen Mineralien beziehungsweise im allgemeinen Interesse liegt.“

Über den nächsten Punkt der Tagesordnung: „Die Gesetzesfrage über die Bergarbeiterverhältnisse“ referierte der Delegierte Hübsmann vom alten Verband. Er schlug folgende Resolution, die in der Mittwochs-Morgensitzung angenommen wurde, vor:

„Die in Berlin tagende zentrale Bergarbeiter-Konferenz als berechnete Vertreterin von 400 000 reinlichen Bergarbeitern erklart: An der dem preussischen Landtage zugewandten Bergarbeiterfrage über die Bergarbeiterverhältnisse sind die schon seit Jahrzehnten ausgesprochenen Wünsche der Bergarbeiter fast ganz unberücksichtigt geblieben.“

Der am 9. d. d. Bergarbeiterkongreß vergebene zentrale Mittwochsabend kann durchaus nicht als geringfügig bezeichnet werden.

Da aus betriebstechnischen Gründen die Dauer der Arbeitszeit auf einer Grube einheitlich sein muß, so wird es über die Frage: ob die Grube unter die Bestimmungen des § 93 fällt, zu fortwährenden Streitigkeiten zwischen Betriebsverwaltung und Arbeitern kommen, falls obige Bestimmungen beschaffen werden. Nachstehender ist aber nicht nur die hohe Temperatur auf die Gesundheit der Arbeiter einen nachteiligen Einfluß aus, sondern in noch viel höherem Maße ist dies 1. durch die überlange Arbeitszeit, 2. durch die niedrigen Gehaltsverhältnisse, 3. durch die schwere anstrengende Arbeit, 4. durch Hitze, Kälte und Regenwetter der Fall. Des weiteren wird durch den Gesamtantritt nur ein kleiner Teil der einflussreichen Bergarbeiter getroffen. Während die große Mehrzahl der einflussreichen Bergarbeiter sowie die Braunkohlen-, Erz- und Stahl-Bergarbeiter gar nicht berücksichtigt werden. Nun geht aber aus den Anknüpfungsbereichen pro 1908 hervor, daß beim Anknüpfungsbereich in Bochum von 109 Arbeitern 54 die 50 Franzosen, während im Braunkohlen-Bereich (Braunkohlen-Revier) Anknüpfungsbereich über 70 Franzosen, im Siegerländer (Erzbergbau) Anknüpfungsbereich 37 Franzosen. Es ist dies ein Beweis dafür, daß auch für die Braunkohlen-, Erz- und Stahl-Bergarbeiter eine Verbesserung der Arbeitszeit dringend geboten ist.

Des weiteren ist es aber auch im Interesse des gesamten Bergbauwesens dringend geboten, daß die Arbeitszeit auf allen Gruben eine möglichst einheitliche sei.

Nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission zählte der Kongreß 136 Delegierte, 62 vom alten Verband, 38 vom christlichen Gewerksverein, 8 vom Hülsh-Unterlehen Gewerksverein, 6 von den Polen, 1 vom Siegerland und 1 von einem Oberschlesischen Lokalverein.

Rußland: Biermannprojekt.

Am Montag beginnt bekanntlich vor der Strafkammer des oldenburgischen Landgerichtes der Prozeß gegen Biermann, den Redakteur und Verleger des „Rindensboten“. Man geht wohl nicht fehl, wenn man sich auf U-bertalungen gefaßt macht. Die Verhandlungen werden länger mehrere Tage in Anspruch nehmen. Mehr wie 80 Zeugen sind dem oldenburgischen „Generalanwältler“ zufolge geladen worden, darunter Juristen aus Garm, Birkenfeld, Berlin u. a. Städten.

Der Beilegungsprozeß aus der Ruhrtraktatfrage gegen die „Nationalzeitung“ ist nicht am 28. März verhandelt worden, sondern wird erst am 28. April verhandelt. Die Berliner Korrespondenz hat den Aktus in der Zeitlangabe verschuldet.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März. Kaiser Wilhelm hat bei einem Besuch der Geographischen Gesellschaft in Lissabon eine Rede gehalten, in welcher er die Förderung fremd-nachbarlicher Beziehungen zwischen Portugal und Deutschland im afrikanischen Kolonialgebiet durch seine Person in Aussicht stellt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß den Reichstagsler zu ersuchen, aber die Hauptpunkte Wahlbeeinflussungen zugunsten des gewählten

konservativen Innungsmeisters Pauli Beweiserzeugungen anzustellen.

St. Als Zentralorgan für internationales Sozialpolitikum präsentiert sich die „Germania“ in einem Leitartikel über „Die Sozialdemokratie und die internationale Politik“. Die bekannten Enthaltungen des Genossen Grentlich über das schweizerische Sozialpolitikum entlocken der „Germania“ das Herzergeländnis, daß die Schweizer Politik noch lange nicht schweizerisch ist. „Menschen“, schreibt sie, „die gewohnt sind, ohne sozialdemokratische Brille die Ereignisse des Tages objektiv zu betrachten, müssen sich allerdings sehr darüber wundern, daß die Sozialdemokratie solchen Karm macht über Dinge, die sich ganz von selbst verstehen, und sind eher geneigt, den sozialdemokratischen Behörden allzugroße Toleranz gegenüber und internationalen Verhältnissen vorzusetzen. ... In der französischen Schweiz herrscht die größte Toleranz gegen alle internationalen Verbrechen, und Genf ist von jeder die Zentralstelle der französischen und russischen Revolutionäre gewesen.“

Für das Zentralorgan des Zentrums, dieser edlen und einzig wahren Volkspartei, sind französische und russische Freiheitskämpfer gleichbedeutend mit dem internationalen Verbrechen. Sein Hoß gilt vor allem Genf, wo einst einer der furchtbaren „internationalen Verbrecher“ eine Kugelstange fand — Jean Jaques Roussseau!

St. Macht der Gewohnheit. Die „Börsliche Zeitung“ schreibt in ihrem Bericht über den Berliner Bergarbeiterkongreß: „Hiermit, kurz vor 1 Uhr, trat die Mittagspause ein.“ Gemeint ist natürlich Mittagspause. Ob die Bergarbeiter diese Pause dazu benötigt haben, sich über den Mittagskurs ihrer erpönten Wertpapiere zu erkundigen, muß dahin gestellt bleiben.

St. Sozialliberale Visite. Die „Berliner Zeitung“, deren Hinfcheiden mehrfach verfrüht angekündigt wurde, geht nun wirklich um 1. April ein. Das Blatt, das reaktionell gar nicht ungeachtet gemacht ist, war das einzige bürgerliche Blatt Berlins, das mit einiger Zuverlässigkeit und Folgerichtigkeit die Ideen einer tabulären Demokratie und einer weitgehenden bürgerlichen Sozialpolitik vertrat. Es wollte die Grundlage schaffen zu einer Vereinigung des Liberalismus unter Abtötung der reaktionären und schamhaften Elemente und der berühmten „einzigsten Linien von Kaisermann bis Bebel“ die Wege bahnen.

Daß ein solches Blatt an Ansehen und Schwund einget, beweist, wie sehr sich auf beiden Seiten die Ueberzeugung von der Unüberwindlichkeit der Sozialdemokratie gefestigt hat. Da auch die „Börs-Zeitung“ seit Jahr und Tag unter der Fuchtel des Herrn Wolke steht, verliert die bürgerliche Demokratie über kein täglich erscheinendes Organ mehr. Damit ist auch die sozialliberale Visite fertig. In die tägliche Kontursmalerei wird sich der unerschütterliche Freiheitsschrauber und Richter der Richtung, auf der anderen Seite die Sozialdemokratie teilen. Zwischen „Tagblatt“ und „Vorwärts“ werden sich die hinterbliebenen Reste der „Berliner Zeitung“ entscheiden müssen.

England.

Eine Niederlage hat das Kabinett Balfour im Unterhause erlitten. Am Dienstag brachte der Liberale Walton eine Resolution ein, in der Balfours Politik der Veranzugszähle getadelt wird. In Uebereinstimmung mit Balfours Erklärung vom 22. März, wonach die Regierung solche Resolutionen als lediglich akademische Charakters behandelte und sich der Abmahnung darüber enthalten werde, nahmen nur wenige Ministerielle an der Sitzung teil oder betätigten sich an der Erörterung. Die Sprecher der Opposition suchten die Haltung der Regierung lächerlich zu machen. Schließl wurde die Resolution einstimmig angenommen unter lautem Beifall der Opposition.

Amerika.

Auf der Insel Santo Domingo droht wieder eine Revolution auszubrechen, sofern die Vereinigten Staaten-Regierung es dazu kommen läßt. Aus Kap Haitien wird gemeldet, daß General Burba und eine Anzahl Hülftlinge aus Santo Domingo in Monte Christi gelandet sind. Die Einwohner haben sich erhoben; sie tadeln den Präsidenten Morales wegen der Schwierigkeiten des Landes mit den fremden Staaten. Der Diktator Monte Christi ist bereit zu einer Revolution; er erwartet nur das Zeichen, um sich zu gunsten des Generals Jimenez zu bewaffnen. Einleitend hält die amerikanische Regierung den Daumen auf den Staatsbeutel. Ihr Gesandter Danson hat im Einverständnis mit den Vertretern der übrigen Mächte einen Amerikaner zum Verwalter aller Zollnahmen ernannt, der 55 Proz. der Einnahmen auf die Tilgung der fremden Schuld verwendet und 45 Prozent an San Domingo ausläßt. Nur eine mündliche Vereinbarung ist getroffen worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die bei der Schlacht von Mukden von den Japanern gefangen genommenen Russen beginnen in Japan einzutreffen; sie machen in ihren zerliefenen Uniformen den Eindruck ihrer Verwundung. Die gefangenen Arbeiter werden sehr gut aufgenommen. Die Zahl der bei Mukden Gefangenen wird jetzt auf 65 000 angegeben. Russische Armee nahm 35 000 Mann gefangen, das Zentrum 20 000, Rußland 10 000. 18 000 Gefangene entlassen wieder während der Verwundung nach der Schlacht. 47 000 von den bei Mukden gefangenen Russen wurden nach Japan transportiert, so daß die Gesamtzahl der in Japan internierten Gefangenen auf 86 000 steigt.

Die japanische Regierung erklärt, wie ein Telegramm aus Nanking berichtet, daß der Vau Fluß bereits eisfrei ist. Damit ist für die japanischen Armeen in der Mandchurie ein neuer wertvoller und leistungs-fähiger Verkehrsweg erschlossen. Es sind denn auch schon viele Schiffe mit Kriegsvorräten aller Art flussaufwärts abgegangen.

Der Kriegskorrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“, Hauptmann Freiherr v. Binder-Riegstein, der bei München von den Japanern gefangen genommen wurde, ist wieder freigelassen worden. Der für vernichtend erklärte österreichische Militärarzt Graf Szepietz befindet sich noch beim Korps des russischen Generals Kennenlampf.

Die Petersburger Offiziellen trafen gewaltig mit dem Sabel und probieren, demnach 600.000 Mann nach der Mandchurie zu senden, die, abgesehen von allen anderen, dort einfach nicht ernährt werden können, umso weniger als die Russen durch die Schmach von Mukden ihre gesamten Vorräte teils verloren teils selbst vernichtet haben. Dagegen hatten, nebenbei gelagt, einen Wert von 3 Millionen Rubel. Trotz dem Sabelgerassel tauchen immer wieder Friedensbotschaften auf. So veröffentlicht Reuters Bureau ein Telegramm aus Petersburg, wonach Russland einen all gemeinen Umsturz der Bedingungen gegeben habe, unter denen es bereit ist, in Friedensverhandlungen einzutreten. Ähnlich habe auch andere glaubwürdig verlautet, daß insolge der guten Dienste der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs die Friedensfrage jetzt praktische Gestalt angenommen habe.

Lokales.

Sant, 30. März.

Nicht auf dem Kriegspfade. Die Veröffentlichung des Beschlusses der Unternehmer im Baugewerbe, nach dem die vertraglich festgelegte Beförderung der Arbeitszeit nicht Lohnsteigerung von 57 1/2 auf 60 Pfg. für Maurer und Zimmerer (10 Pfg. weniger für Bauarbeiter) zum 1. April nicht eintreten soll, wenn nicht dem Wunsch der Unternehmer auf Wegfall der Vesperpause Rechnung getragen wird, scheint unliebsam berührt zu haben. Wie wir hören, steht der Vorstand des Unternehmerverbandes der Veröffentlichung fern. Das schließt jedoch nicht aus, daß der Beschluß überhaupt gefaßt worden ist. Würde das Gegenteil richtig sein, dann würde bereits gestern die Rüge widerrufen worden sein. Das ist nicht geschehen.

Vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts wurde seinerzeit die Arbeitszeit und der Lohn der Arbeiter im Baugewerbe bis zum Jahre 1905 festgelegt. Inzwischen sind die Bedingungen der Arbeiter nicht geklärt. Die vertraglich festgelegte Leistung aber nun plötzlich von einer Bedingung, von der bisher nie die Rede war, abhängig zu machen, ist doch sehr gewagt und bedeutet unserer Ansicht nach aussergewöhnlichen Vertragsbruch, wenn der Beschluß wahr gemacht werden würde. Erstreckungswelt wird dies vorausichtlich nicht eintreten.

Da der Wegfall der Vesperpause nämlich einschneidend ist, als das gemeinhin annimmt, so haben, wie wir weiter hören, Unternehmer und Arbeiter gestern abend vereinbart, eine dreistündige Feiertag bei beiderseitigen eingehenden Beratung der Sache festzusetzen.

Ueber die Notwendigkeit der Vesperpause bei neunstündiger Arbeitszeit ist man selbst in Arbeiterteilen sehr geteilter Meinung. Während man einerseits bei der anstrengenden Tätigkeit im Freien und zumal in heißen Sommerzeiten eine halbstündige Nachmittagspause zur Erhaltung des Körpers, besonders für ältere Leute, auch im Interesse des Unternehmers für notwendig hält, um dann mit frischen Kräften den Rest des Arbeitstages abarbeiten zu können, neigt der andere Teil der Arbeiter dem Vorgehen zu, welches die englische Arbeiterpartei verfolgt, nämlich die Arbeitszeit möglichst zusammenzulassen, um dann möglicherweise viel freie Zeit zur Erholung zu haben. Die Arbeiter im Baugewerbe werden also in nächster Zeit darüber zu entscheiden haben, ob sie des Nachmittags eine halbe Stunde lieber auf dem Baue oder im Kreise ihrer Familie oder sonst frei verbringen wollen, ferner ob sie die kleine Annehmlichkeit der Vesperpause ohne Schaden an ihrer Gesundheit missen können im Interesse des Gewerbes und im Interesse der Erhaltung des Friedens. — Die Vesperpause scheint am allerwenigsten geeignet, Anlaß zu einer Staatsaktion zu sein weder für die Unternehmer noch für die Arbeiter.

Die neunstündige Arbeitszeit im Baugewerbe beginnt morgens um 1/7 Uhr und dauert bei 1/2 stündiger Mittagspause und 1/2 stündiger Frühstücks- und Vesperpause bis abends 6 Uhr. Es liegt nach der freien Vereinbarung anheim, ob die Vesperpause, wenn sie in Wegfall kommt, zur Mittagspause gefügt oder des morgens in Anrechnung gebracht werden soll. Auch kann die Arbeitszeit in die Zeit von morgens 6 bis nachmittags 5 Uhr verlegt werden.

Die Transportarbeiter dieser Gegend beschäftigten sich gestern abend in einer alljährlich besuchenden Versammlung in der „Bürgerhalle“ mit der Erneuerung des am 27. April ablaufenden Loktarifs. Der Verband der Transportarbeiter zählt über 400 Mitglieder, die bis auf einen verschwindend kleinen Teil erschienen waren. Es wurde Bericht erstattet über die Verläufe der Octoberverwaltung des Verbandes, einen Verhandlungstermin mit den Führern

zu vereinbaren. Das Verhalten des Vorstandes des Führerverbandes, an dessen Spitze der so forrest sein wollende Herr Griffel steht, habe aber alle Erwartungen auf den Kopf gestellt. Unter der unwahren Angabe, sie könnten ihre Leute nicht so schnell zusammenbekommen, sei die Kommission der Arbeiter schließlich auf nächsten Mittwoch vertagt worden, trotzdem die Führer am letzten Sonntag abend und auch gestern (Mittwoch) abend getagt haben. Der Empfang durch Herrn Griffel habe auch angezeigt, daß er willens sei, die unverantwortlichsten Konsequenzen heraufzubehinden.

In der sehr regen Diskussion handelte es sich darum, ob die Arbeiter einer allen Anzeichen nach vorbereiteten frivolen Aussperrung durch Arbeitserledigung zuvorkommen sollen oder nicht. In der Erwartung, daß die Schachtmacher im Führerverband nicht die Oberhand haben werden und daß bei der Mehrheit der Führer noch soviel sozialpolitische Einsicht vorhanden sein wird, um den Arbeitern das zu gewähren, was sie hinsichtlich der hiesigen Lebensverhältnisse benötigen, beschloß die Versammlung, das Einigungsamt des Wilhelmshavener Gewerbegerichts anzurufen.

Einstimmig war die Versammlung der Ansicht, daß der Verband gestützt auf die Notwendigkeit, die Organisation der Arbeiterverhältnisse zu verbessern, entgegenzutreten. Ebenso einstimmig war auch die Ansicht, vertreten, daß das Verhalten des Vorstandes der Führer, das ein ausgesperrt arbeitender Arbeiter genannt werden muß, den Arbeitern alles Recht gegeben hat, ihre gestellten Forderungen mit allen Mitteln durchzuführen. Wenn sie den friedlichen Weg gewählt haben, so zeugt dies davon, daß sie sich der Folgen eines Streiks wohl bewußt sind und daß sie vorläufig noch das Vertrauen in die Mehrheit der Führer gesetzt haben, auf friedlichem Wege die Differenzen beseitigen zu lassen. Ist das Vertrauen nicht gerechtfertigt, dann wird der Verband auch später noch wie ein Mann zu seinen gerechten Forderungen stehen. Für die ungeliebten Folgen dieses Schrittes für das Gewerbe sowohl wie für die Allgemeinheit würden der Führerverband und seine Schachtmacher dann alle Verantwortung zu tragen haben.

An den Arbeitern im Transportgewerbe liegt es jetzt, ihrerseits jeden Anlaß zu einem Konflikt zu vermeiden und jeden der Organisation noch fernstehenden Kollegen in die Organisation zu bringen. Keiner soll sich von anderen die Stationen aus dem Feuer holen lassen, ohne selbst seinen Teil dazu beizutragen. Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung wurde die impulsive Versammlung geschlossen.

Die Schillerfeier hieselbst wird am Palmsonntag im „Friedrichshof“ stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu hat die Kommission der Bürgervereine nahezu beendet und es ist ein gezieltes Programm festgelegt worden. Die hiesigen Gesangsvereine (Vereinsvereine, Frohsinn, Vorwärts, Eichenlaub) werden jungen, erlite Kräfte vom Theater aus Bremen für Regitation und Soli gewonnen worden und mit einem hervorragenden auswärtigen Redner steht die Kommission noch im Briefwechsel. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, wird die Feier eine prächtige und dem Andenken des großen Schiller entsprechend würdige werden.

Bei den den bevorstehenden Umzügen sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen bei den Zivil- und eoenl. Militärbehörden, bei den Verbänden und Unterstufungsstellen und bei dem Zeitungsträger rechtzeitig erfolgen müssen, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Auch die Post hat Anspruch auf die Wohnungsummeldung zwecks pünktlicher Zustellung der Postfächer. An den Schalterstellen sind hierzu Ummeldesformulare zu erhalten.

Von einer roten Messerfeierei wird uns nachträglich berichtet. In Ropertsdorf gingen am Dienstag abend drei Arbeiter die Chaussee entlang, als sie in der Nähe der Gasanstalt von hinten angefallen und ohne Anlaß gegeben zu haben, mit dem Messer bearbeitet wurden. Wahrscheinlich hatten die beiden Täter, die verhaftet wurden, es auf andere abgesehen gehabt.

Kleine lokale Mitteilungen. Für den Posten eines Schuldieners an Schule D zu Reudern haben sich über 60 Bewerber gemeldet. Die Stelle erhielt Herr Eoen. — Die Polizeihalter werden vom 1. April ab morgens wieder um 7 Uhr geöffnet sein.

Wilhelmshaven, 30. März.

Marineneuigkeiten. An die im Schutgebiet Klauschau und auf Schiffen der ostasiatischen Station befindlichen Marineangehörigen können Privatpakete nach den bekannten Verordnungs-vorschriften kostenlos befördert werden, wenn sie bei der Expeditionskommando Matthias Robbe u. Jödens in Bremen, Station Werderbahnhof, bis spätestens 27. April eintreffen.

Das deutsche Schulschiff „Hertha“ mit dem Prinzen Waldert an Bord ist in Rostock eingetroffen.

Einen Schädelbruch erlitt in Knoospore eine Frau, die ihren Besuch begleiten wollte und in der Dunkelheit die Treppe hinabstürzte.

Heppens, 30. März.

Auf die morgen abend im „Liooli“ beginnenden Streikewitz-Abende machen wir nochmals aufmerksam.

Steuer. Zur Hebung der Grund- und Gebäudesteuer, der Einkommensteuer, der Gerichts- und Amtsporteln zc. sind bei der Amtoregatur Rültingen II, Peterstraße 39, folgende Tage bestimmt: Am 31. März für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchstaben W und Z beginnen.

Aus dem Lande.

Bersterede, 30. März.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern morgen beim Drehen im Betriebe des Brennererleisters Fiden zu Haldamp. Die Frau Borchers, welche sich auf dem Boden befand und mit dem Hammer des Roggens beschäftigt war, fiel vom Boden so unglücklich in die Wollschne, daß ihr die beiden Beine oberhalb der Knie vollständig abgetrennt wurden. Telephonisch herbeigerufene Ärzte ordneten die Ueberführung der schwer Verletzten nach dem hiesigen Krankenhaus an, wo dieselbe bei der Operation verstarb.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Der Sanft Dr. Bubbe in Wittmund tritt am 30. d. M. einen längeren Erholungsurlaub an. Regimentsarzt von der Jagden ist mit seiner Vertretung beauftragt worden. — In Bremen wurden an einem russischen Auswanderer die Fäden konstatirt.

Aus den Vereinen.

Bersterede.

Sant-Wilhelmshaven.

Verband der Schneider. Donnerstag, 30. März, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Schierich (Bürgerhalle).

Bauarbeiter. Freitag, 31. März, abends 8 Uhr: Sitzung bei Schierich.

Döbenburg.

Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 1. April, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Grenz.

Emden.

Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 1. April, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hotel Bellevue.

Rordenham.

Arbeiterverein Rordenham und Umgegend. Sonntag den 2. April abends 7 1/2 Uhr: Versammlung bei Woe. Tapferweid (Eindenhof).

Aus aller Welt.

Weil er im Jahre 1903 eine Hülsmaschine an Bord des Dampfers „Ambria“ gebracht hatte, wurde in New-York der Franzose Roussieu verurteilt. Bei der Verhandlung gab er eine kühnen erregende Erklärung über die Sprengung des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“, welche den Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges beschleunigt hatte, ab. Roussieu sagte aus, er sei für die kubanischen Kufständischen mit der Anfertigung von Bomben beschäftigt gewesen, mit denen die spanischen Kriegsschiffe zerstört werden sollten. Ein kubanischer Arbeiterverweiner bestritt die irrtümlicher Weise in der Dunkelheit eine Mine an der „Maine“. Als das Schiff zerstört wurde, meinte der Täter seinen Irrtum und beging Selbstmord.

Kleine Tageschronik. Verhaftet wurde in Hamburg ein Kaufmann, der einem Bödergellen in Kiel, wo er Bekleidungsmappen vertrieben sollte, 1000 Mk. Kautions abnahm und das Geld für sich verbrauchte. — In Weissenfels kam es, wie bürgerliche Blätter berichten, am Dienstag abend in Weissenfels zwischen den ausständigen Schutzmännern und Arbeitswilligen zu Zusammenstößen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Weissenfels bei Weissenfels ist die Zanzelmühle von Josef Böhm mit sämtlichen Rädchen niedergebrannt. Der Schaden beträgt 150.000 Mk. — Direktor Pils von der städtischen Arbeitervereinsanstalt in Treeden wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Aus Paris wird der „Frank. Zig.“ gemeldet, es geht das Gerücht, daß der russisch-japanische Krieg durch einen Pariser Kongress beendet werden würde.

Petersburg, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Ein viertes Geschwader, stärker wie die bisherigen, soll ausgerüstet werden und bereits im April auslaufen.

Briefkasten.

E. Z. Nach § 616 des B. G. B. ist ein Privatmitarbeiter verpflichtet, die durch eine Kontrollversammlung veräumte Arbeitszeit leisten zu vergüten. Verantwortlicher Redakteur: E. Weg in Barel. Verlag von Paul Due in Sant. Retalionsdruck von Paul Due & Co. in Sant.

Bekanntmachung.

Die Boranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde- und Armenkasse pro Rechnungsjahr 1905/06 liegen vom 31. d. Mts. auf 14 Tage im Rathhausrestaurant hier zur Einsicht der Beteiligten aus. Einnahme Einwendungen dagegen sind schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Heppens, den 30. März 1905.

Der Gemeindevorsteher.

Gesucht ein Möbeldiener.

Herrn. Cunen, Götterstr. 15.

Auktion.

Am Sonnabend den 1. April, nachm. 2 Uhr anfang.

sollen in Raths Wirtshaus in Sant, Börsenstraße Nr. 23, folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden:

- 2 Poststellen mit Matratzen, 2 vollständige Betten, 1 Baldachin, 2 Nachtische, 1 Schreibtisch, 1 Zwerntisch, 1 großer Teppich, 1 Spiegel, 1 Kleiderständer; die Sachen sind teils fast neu;

ferner: 8 Mille Cigarren usw.

Cervelatwurst, Mettwurst,

5 Pfund für 3.00 Mk.

empfeht

E. Langer,

Neue Straße 10.

Zu verkaufen ein eleganter moderner Kinderwagen, so gut wie neu, und ein Kinder-Krankentagen, auch als Stühle zu gebrauchen. Neue Wilhelmsh. Straße 77.

Rot-, Leber- und Sülzwurst

5 Pfund für 1.25 Mk.

empfeht

E. Rothenberg.

Zu vermieten

zum 1. April oder später eine dreizimmerige Wohnung. H. R. Eilers, Sant, Börsen- und Borsdunststr. 64c.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.

Retalionsstr. 8. S. S. S. L.

Gesucht

anf sofort oder später ein junges Mädchen.

Retalionsstr. 19, part. I.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag. H. Kaufmann, Sant, Werftstr. 13.

Malergehilfen sucht

D. Meinde, Sant.

Café Concordia
 Bant, Börsenstr. 3.
 — Ab 1. April: —
KONZERT
 einer erstklassigen Orig.-Zigeuner-
 Kapelle, zu dessen Besuch freundlich
 einlade.
H. Nannen.

Verkauf.
 Der Handelsmann Gerhard
 Erdids zu Bant läßt am
Montag den 3. April d. J.
 nachm. 2 Uhr anf.
 bei Werdes (früher Raab) Galtshaus
 in Bant, Ede Grenz- und Börsenstr.

20 Stück

Pferde

Starke Dänen u. hiesige Pferde
 sowie 6 starke, kompl.

Ackerwagen
 mit halbjährlicher Zahlungsfrist
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Neunde, 27. März 1905.
H. Gerdes,
 Auktionator.


Empfehle:

Große u. kl. Schellfische,
 Große u. kleine Schollen,
 Korymben,
 Knurrhähne,
 Fischkarbonaden,
 Nablau, Steinbutt,
 Zander, Flughechte,
 Ger. Brassen,
 Barsche, Plöge,
 Lebende Schleie,
 Flugkrebs.

J. Heins
 Fischhandlung,
 Blomestr., Marktstr., Neue Wilt.
 Str. 44. — Telefon 455.

Geschäfts-Verlegung.
 Verlege meine Fischhandlung
 und Flaschenbier-Verkauf von
 Grenzstr. 18

nach **Schillerstraße 15**
 Ede Schiller u. Peterstr.
Hilina Eckhoff.

Putzarbeiterin
 auf sofort oder später gesucht
 gegen hohes Salair.

H. Lüschen
 Neue Wilt. Str. 20.

Gesucht
 auf sofort ein jüngeres Mädchen
 für die Nachmittagsstunden.
Buchholz, Börsenstr. 2.

Gesucht
 zum 1. April od. später ein Stunden-
 mädchen. **H. H. Silers, Bant,**
 Börsen u. Borsdammstr. Ede.

Café Concordia
 Bant, Börsenstr. 3.
 — Ab 1. April: —

KONZERT
 einer erstklassigen Orig.-Zigeuner-
 Kapelle, zu dessen Besuch freundlich
 einlade.
H. Nannen.

Für Lehrlinge
 für jeden Beruf!

Arbeiter-*

Konfektionshaus
M. Kariel
 Bant-Wilhelmshaven
 6 Neue Wilt. Strasse 6

Spezialität:
 Echt Hamburger
 Leder-Hosen.
 Stärkste
 Näharbeit!

Bekleidung

Nur bewahrt beste Qualitäten zu
 bekannt niedrigsten Preisen.

**Niederlage der rühmlichst bekannten Arbeits-
 Kleiderfabrik Louis Mosberg in Bielefeld.**

60 Ostfriesenstraße 60.

Geschäfts-Eröffnung.
 Eröffne mit dem heutigen Tage eine
Rind- u. Schweineschlachterei
 und bitte um gütigen Zuspruch.
 ff. Würstwaren. ff. Würstwaren.
Richard Nagel.

60 Ostfriesenstraße 60.

Zur gefäll. Mitteilung,
 daß ich mit dem heutigen Tage Ostfriesenstraße
 Nr. 60 ein
Partiwaren-
 und An- und Verkaufs-Geschäft
 eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben
 sein, nur gute und reelle Waren jeder Art zu
 den billigsten Preisen zu führen.
 Gleichzeitig bringe ich meine **Schuhmacher-**
Reparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung.
Theodor Ahrens.

60 Ostfriesenstraße 60.

Schillers Werke
 hochlegant ausgestattet,
 Volksausgabe mit 740 Illustrationen erster
 Künstler und reich illustrierter Biographie
 empfiehlt in 60 Lieferungen à 30 Pf.

Georg Buddenberg,
 Buchhandlung und Buchbinderei,
 Bant, Peterstr. 30 — Telefon 548.

Banter Marktplatz.
 Sonntag d. 2. Montag d. 3. April:
Luftige Karnellschiff-Fahrt!!
D. Jacobs.

Gesucht
 auf sofort ein Drechslergeselle und
 zu Chiem oder Rat ein Schreiner für
 meine mechan. Bau- u. Möbelwerkerei.
Job. Silers, Ostf.

Zu vermieten eine dreizimmerige
 Wohnung zum
 1. Mai oder früher.
H. Wilten, Neue Wilt. Str. 33.

Malerlehrling
 sofort oder später gesucht.
H. Sjuets, Bellumstr. 3.

Malergehülfsen sucht
G. Joelsch, Neunde.

Achtung!
Verband d. Schmied.
 Umständehalber findet die General-
 Versammlung am Sonntag aus und
 findet vielmehr am
Mittwoch d. 5. April, abends 8 1/2 Uhr
 bei Schöng "Bürger alle", statt.
 Das Erscheinen aller Kollegen
 sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Kranken-Unterstütz.-Verein
"Hoffnung".
Sonntag den 2. April cr.
General-Versammlung
 im Lokale des Herrn Herscher, Bant.
 Tagesordnung:

1. Erhebung und Aufnahme von 3-3 1/2 Uhr.
 2. Halbjährliche Abrechnung.
 3. Berichtslesen.
- Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bitten!
Der Vorstand.

Favorit-Schnitte!
 Verlege meine Wohnung von Ost-
 friesenstr. 73, 3. Etage, nach
Müllerstraße 34, p.
 Roden, Jugendmoden-Album und
 die neuesten Schnitte sind eingetroffen
 und halte dieselben bestens empfohlen.
Frau E. Zirbeck,
 Heppens, w. E.,
 Müllerstraße 34, part.

Codes-Anzeige.
 (Statt besond. Meldung.)
 Gestern mittag endete pöth-
 lich das raitlose tätige Leben
 unserer unentzehligen lieben
 Mutter, Schmiegemutter, Groß-
 mütter und Tante
Margarethe Borgen
 infolge Schlaganfalles im Alter
 von 64 Jahren. Dies bringen
 tiefbetrübt zur Anzeige mit der
 Bitte um süßes Beileid

Alfred Borgen.
Adeline Borgen.
Nich. Borgen, Schottland.
Georg Borgen, Schottl.
H. Cyprian und Frau,
Sophie, geb. Borgen, Berlin.

Die Beerdigung findet am
 Montag nachmittag 2 1/2 Uhr
 vom Trauerhause, Bant, Börsen-
 str. 24, aus statt.

Nachruf!
 Gestern mittag verlorb pöth-
 lich und unerwartet unser treues
 Mitglied, die Witwe
Margarethe Borgen
 im 64. Lebensjahre. Der Dahin-
 geschiedenen wird der Trauer-
 bund Rührung-Widweindamen
 ein treues Andenken bewahren.
 Die Mitglieder bitten wir,
 sich an der am Montag nachm.
 2 1/2 Uhr vom Trauerhause,
 Bant, Börsenstr. 24, aus statt-
 findenden Beerdigung zahlreich
 zu beteiligen.

Der Vorstand
des Frauen-Bundes.

Zu vermieten
 1. April od. Mai eine dreizimm.
 Oberwohnung mit Zubehör.
Nich. Adernann, Sedan.

Gesucht
 auf sofort ein tüchtiges Haus-
 mädchen sowie ein Kindermädchen
 von 14 bis 16 Jahren.
"Bürgerhalle", Grenzstr. 38.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 56, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 31. März 1905.

Nr. 77.

Zweites Blatt.

Einen neuen Abonnenten

nach bis zum bevorstehenden Quartalswechsel für das Parteiblatt zu gewinnen, sollte sich jeder eifrige Parteigenosse zur Pflicht machen. Je mehr Abonnenten, um so einflussreicher und wirksamer ist das Blatt. Darum benutzt die kurze Zeit zur Aufführung der indifferenten Kollegen, Nachbarn und Freunde über die Schädlichkeit der bürgerlichen Presse und veranlaßt sie zum Abonnement auf das „Norddeutsche Volksblatt“.

Deutscher Reichstag.

174. Sitzung vom Dienstag, den 28. März.

Vom Bundesratlicher: Freiherr v. Stengel.

Die zweite Staatsberatung

wird beim Etat der Zölle, Verbrauchssteuern und Steuern fortgesetzt. Beim Titel Zölle berührt Abg. Graf Reuß (Kon.) eine Resolution auf Aufhebung der Geltung der Zolltarife für Getreide- und Mühlensteuereinfuhr vom 1. Juli 1905 bis zum 30. September 1906. Freiherr v. Stengel: Ich bin außer Frage, schon jetzt zu der mir erst lobend bekannt gewordenen Resolution Stellung zu nehmen. Sie scheint mir nicht unbedenklich, da sie einen tiefen Einschnitt in den Getreidehandel und eventuell eine Verschlechterung unseres Verhältnisses zu den Vertragspartnern bedeuten wird (Sehr richtig! d. v. Reuß) erst bei der Abschätzung der mutmaßlichen Einnahmeverluste im In- und Ausland wird festgestellt werden können, und wieviel Mißstand mit den Zolltarifen getrieben wird. Der Handel wird darauf rechnen müssen, daß sich im Herbst eine Vorlage zur Veränderung solcher Mißstände einbringen werden.

Abg. Späth (Ztr.) ist für die Heberhebung der Resolution an eine 14-köpfige Kommission.

Abg. Wamp (Ztr.) ist für die Resolution.

Abg. Singer (Ztr.) ist gegen die Resolution.

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) ist teils für, teils gegen die Resolution und behält sich seine endgültige Stellung für die Kommissionsberatung vor.

Abg. Wolff (Ztr.) ist für die Resolution und ihre Heberhebung an die Kommission.

Abg. Rämpf (Ztr.) erklärt sich gegen die Resolution. Für die Landwirtsch. ist durch die Handelsverträge wohlhin genug gesichert (Sehr richtig! links).

Abg. Badler (Ant.) ist für die Resolution.

Abg. Rommelen (Ztr.) spricht gegen die Resolution.

Abg. Graf Schwerin-König (Kon.) verteidigt die Resolution, indem er betont, daß nicht die Vertragsstaaten, sondern die militärisch begünstigten Staaten den Hauptnutzen von den Zolltarifen haben.

Abg. Dr. Müller (Ztr.) sagt (Ztr.) bezieht sich die Resolution als ein mögliches Vorhaben gegenüber dem Ausland. (Sehr richtig! links).

Die Abstimmung über die Resolution wird für die dritte Beratung anberaumt.

legung zurücktritt. Der Titel Zölle wird nicht einem Kommissionsgremium betreffend Zollfreie Verwendung von Wein angenommen.

Beim Titel Zölle berührt

Abg. Schmidt, Wambien (Ant.) auf die größten Folgen der Zunderkonvention für die Erträge der Zunderer aufmerksam.

Wir müssen die deutsche Zunderindustrie fördern und den Verbrauch des Zunders im Inlande erhöhen. (Beifall d. v. Reuß).

Abg. v. Stauby (Kon.) ist sich über die Folgen der Zunderer Zunderkonvention noch nicht klar.

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) ist ebenfalls für, praktisch gegen eine annehmbare Herabsetzung der Zunderer. England hat die Zunderer der Konvention leonell erfüllt. (Beifall links).

Schwerin-König bekräftigt die Angaben des Vorgesetzten und erklärt zur Zeit eine Herabsetzung der Zunderer für unmöglich.

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) ist die Zunderer Zunderkonvention und legt eine entsprechende internationale Zunderkonvention an und tritt für möglichste Herabsetzung der Zunderer ein. (Beifall links).

Abg. Seebach (Ztr.): Im Gegensatz zum Vorgesetzten Dr. Baasche bin ich der Meinung, daß eine Ermäßigung des Zunderpreises um 2 Prozent pro Hund noch eine wesentliche Konsumsteigerung herbeiführen wird, vorausgesetzt freilich, daß nicht andere Faktoren das Verhalten des Zunderers beeinflussen. Die Zundererzeugung hat den Verlauf genommen, die Zunderer mit Zunder auszuführen, und wird hoffentlich mit diesen Vorlesungen fortfahren. Der Zunder muß in Deutschland wie in England zum Walfangsmittel werden. Wir freuen uns, daß auch die Freilassung für eine möglichst baldige Herabsetzung der Zunderer ein. (Beifall links).

Der Etat wird bemittelt, ebenso der Etat des Staats der Zölle u. m., der Etat der Reichsrentenabgaben und mehrere kleinere Etats. — Es folgt die Debatte über die Ministerialbeiträge und die Zehnpunkte. Die Kommission hat die Zehnpunkte in der Höhe von 21 Millionen festgesetzt.

Schlichterthal (Ztr.) bittet das Haus, wenigstens in dritter Lesung die Regierungsvorlage zurückzuziehen oder doch zum mindesten eine Annäherung an die Regierungsvorlage in Erwägung zu ziehen. Durch die Heberhebung der 46 1/2 Millionen für Walfangserzeugnisse aus dem Extraordinarium in das Ordinarium ist der Gesamtbetrag, der den Bundesstaaten gebührt werden muß, auf 70 Millionen gestiegen. Hat die Kaiserin nach der Resolution auf diese 70 Millionen nicht verzichtet, die Bundesstaaten müssen auf die Walfangserzeugnisse verzichten. Ich bitte die Regierung, ihre Kautelarangelegenheiten zu erfüllen. Die 70 Millionen sind der Tropfen, der das Glas Wasser zum Überlaufen bringen kann, immerhin ein ganz unangenehmer Tropfen. (Beifall links) Eine Kompromissform ist unbedingt notwendig, konnte aber nicht angesetzt werden, da die Regierungsvorlage die Walfangserzeugung des Staats zu genehmigen und die Bundesstaaten nicht allein zu belasten. (Zweifellos! Bravo! rechts).

Abg. Dr. Braun (Ant.) bittet sich unter genauer Darlegung des Etats des Reichsrentenabgaben-Etats den Ausführungen des Schlichterthals an.

Abg. König (Ant.) kritisiert die unter Darlegung der Staatsverhältnisse den Abgaben und unter Hinweis auf die Bundesstaaten einmütig auf die Walfangserzeugnisse aus und behauptet, daß die preussische Finanzminister nicht am Platze sei. (Zuruf: Derrenhaus).

Abg. Freiherr v. Rüdiger (Ant.) verteidigt die Regierung gegen die vom Vorgesetzten erhobenen Vorwürfe.

Abg. Singer (Ztr.): Wir hoffen, daß sich die Hoffnungen des Schlichterthals auf die dritte Lesung nicht erfüllen werden. Wir sind dem Vorgesetzten gegenüber sehr dankbar, daß er die Rede des Abg. König gehört hätte, so würden sie sich im Grunde umdrehen. (Lachen bei dem Red.) Wenn Herr König für die Zunderer des Schlichterthals ist, warum erhebt er dann nicht seine Stimme gegen die in der dritten Lesung aufgeführten Walfangserzeugnisse?

„O, so haben auch Sie mich sofort erkannt?“ fragte er freudig.

„Wie sollte ich nicht!“ sagte sie lächelnd. „Sehen Sie,“

auf das vor ihr liegende Bild weisend, „leiden sprechen wir sogar von Ihnen und ist es ein eigenartiger Zufall, daß Sie nun in eigener Person vor uns stehen.“ Dann wandte sie sich an die aufstehende Bäuerin, welche das schlafende Kind in die Wiege gelegt hatte, und deren Hand liebevoll ergreifend, sagte sie: „Dieses hier ist jetzt meine geliebte Mutter, die ich verehere und der ich alles Gute verdanke.“ Das kam so innig und doch so schüchtern von ihren Lippen, daß Friedel bewegt die Rechte der Bäuerin ergriff und einen Ruf darauf drückte, wie es eigentlich nur in den sogenannten höchsten Kreisen Sitte ist.

Ein leises Rot legte sich diesem ihr unbekanntem Beweise einer ritterlichen Hochachtung der Bäuerin in die Wangen.

Sie fühlte heraus, daß dieser ehrfurchtsvoll gesprochenen Worte vermocht hätten. Einige Augenblicke hindurch ruhten ihre klarblühenden grauen Augen auf dem Antlitz Friedels, um in seiner Seele lesen zu können. Dann sagte sie herzlich: „Sie sind willkommen als treuer Freund eines uns lieben Toten, um dessen letzte Grüße meiner Tochter zu überbringen.“ Ihm dann einen Stuhl vor den Tisch hinlehnend, fuhr sie freundlich fort: „Nun aber nehmt Platz und macht's Euch bequem, während uns Bertha den Koffertisch zurecht macht. Nicht wahr meine Tochter?“

Diese nicht, von tiefer Aufregung ergriffen, wortlos der Bäuerin zu, um dann in der Nähe die nötigen Vorbereitungen für den Beischlaf zu treffen.

Wie Bertha die Stube verlassen hatte, sahen Friedel und die Bäuerin lange Zeit schweigend gegenüber. Keiner wagte das Schweigen zu brechen. Sie wieder der keine Schreihals die Ruhe mit seiner ungelähmten durchdringenden

(Sehr richtig! bei dem Ztr.) Wir werden auch in der dritten Lesung an den Reichstagen der Kommission selbstüberlassen.

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) bekräftigt die Kommissionsentscheidung. Die Ministerialbeiträge erhöhen zum Beispiel des Bundesstaates.

Wenn es sich um Heberhebungen an sie handelt, sind die Einzelstaaten gar nicht zu zimmern. (Sehr gut! im Zentrum und links).

Der Kommissionsbescheid (Sehr richtig! links).

Abg. v. Harbort (Ztr.) ist auch für den Kommissionsbescheid, da mit „Bumwolltarif“ und „Nationaltarif“ durchgängig einverstanden.

Abg. Dr. Müller-Sagun (Ztr.) hält es für leichter, die Mittel zur Deckung des Reichsbudgets aus der vierten Dimension, als aus den veräußerten Eisenbahnerträgen herauszuholen (Sehr richtig! links).

Im übrigen hält Müller-Sagun für den Kommissionsbescheid, da er wenig die einzige Möglichkeit, zu einer geordneten Finanzverwaltung zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Abg. Dr. Baasche (Ztr.) äußert sich im Sinne des Vorgesetzten und ermahnt den Schlichterthal, ersichtlich auf die Einzelstaaten einzugehen (Bravo! links).

Abg. Dr. Seebach (Ztr.): Herr v. Harbort hat den direkten Reichsteuern eine sehr rationelle Heberhebung gemacht, seine reise Liebe gebührt den Reichsteuern an (Beifall links). Sollten wir an den Reichstagen des Reichstages fest und beständig mit dem Reichsteuern zu gelangen, in der Abkehr von der Walfang und in der Rückkehr zu der altpreußischen Sparlichkeit (Sehr richtig! links).

Mutterfreunden.

Roman v. d. Salomon.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Beide waren in ihrem Gespräch so vertieft, daß sie garnicht bemerkt hatten, wie eine hohe sonnengebräunte Gestalt in Begleitung eines kleinen Mädchens den Hof betrat.

Offenbar hatte es den hier vollständig Fremden bis zum Hof hingeleitet. Was sie vor der Tür des Wohnhauses angefangen waren, gab der Fremde dem Mädchen eine kleine Mißge, worauf dieses freudig dankend davonlief.

Mit prüfenden Augen betrachtete der Fremde die in bestem Zustande gehaltenen Gebäude. Ein bescheidenes Mädchen überließ keine häßlichen Ecken, als er mit seltenen Schritten in den offenstehenden Hausflur eintrat. Ein kräftiges Pochen an der Wohnstube, dem ein überaus kräftiges Hinein! folgte — dann stand Friedel mit erstem Gruß in der Stube. Mit einem Blick umlachte er das ihm liebende häßliche Gesicht und der plötzlich tief erhellenden Bertha keine Hand hielt, sagte er herzlich: „Als alter Freund Ernst Mövers überbringe ich Ihnen, Bräulein Bertha, seinen letzten Gruß!“

Bertha war zunächst wie gelohnt.

Schüchtern legte sie schließlich ihre von der Arbeit barte Hand in die seine.

„Zwar hab ich Sie noch nie in meinem Leben gesehen, Friedel,“ sagte er mit inniglicher Stimme, „aber mein Bild und meine Ahnung haben mich jedenfalls nicht getäuscht. Sie sind doch Bertha, nicht wahr?“

Einzelbeschlüssen wurde die Durchsetzung dieser Rede zur Voraussetzung einmütig beschlossen. Der Konflikt mit der parlamentarischen Position fand seine Entscheidung durch eine Resolution, welche besagt, daß die Verantwortlichkeit der Regierung für die parlamentarische Aktion die Recht geben und daß für Ausnahmefälle bis zur endgültigen Bewürdigung der Einigkeit allein der Nationalrat der Partei die entscheidende Befugnis über das Verhalten der parlamentarischen Fraktionen haben soll. Das tatsächliche Ergebnis der Verhandlungen ist der Sieg der Einigkeit im Sinne des linken Parteiflügels.

Die Stunde von Rouen wird in der gesamten sozialistischen Welt den größten und fruchtbarsten Weckruf erwecken. Die Einigung der französischen Sozialdemokratie aller Richtungen zu einer großen aktionskräftigen Partei bedeutet nicht nur die maßvolle Stärkung der französischen Arbeiterklasse, sondern einen gewaltigen Gewinn des internationalen Sozialismus.

Die deutsche Sozialdemokratie beglückwünscht brüderlich die französische Sozialdemokratie zum Gelingen des großen Werkes!

Gewerkschaftliches.

Achtung, Arbeiter im Handel- und Transportgewerbe! Zugang nach Wilhelmshaven und Umgegend ist streng fernzuhalten!

Die Klempner in Breslau haben das Friedensangebot der Innung (10 stündige Arbeitszeit, 40 Pf. Stundenlohn u.) angenommen. Damit ist der Streit vermindert und doch ein Vorteil erzielt worden.

Die Sattler in Frankfurt a. M. traten in die Lohnbewegung ein. Sie fordern 9/5 stündige Arbeitszeit, 21 M. Lohn, Abschaffung des Kofis- und Vogelsystems.

Die Zapfenröhren in Hannover fordern 9 stündige Arbeitszeit, 45 Pf. Stundenlohn, 2 Pf. Zulage, Zuschlag für Überstunden u. In Ludwigshafen fordern sie 24 M. Lohn, 9 stündige Arbeitszeit und den 1. Mal. In Darmstadt: 9 stündige Arbeitszeit, 10 Proz. Zulage, Zuschlag für Überstunden, 4,50 M. für Maschinenarbeiten u.

Die Schiffzimmerer in Rathenow befinden sich laut „St. Zig.“ in einer Lohnbewegung. Sie fordern 38 Pf. Stundenlohn, bisher 34 Pf. und Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden. Auf der maßgebenden Werte von Wehr wurde eine Einigung erzielt. Die Schiffzimmerer erhalten unter Beibehaltung der bisherigen Arbeitszeit 36 Pf. und vom 15. März 1906 ab 37 Pf. Stundenlohn, mit welchem Zeitpunkt die 10 stündige Arbeitszeit zur Einführung gelangt. Die Schiffbauer auf den Baustellen von Küstel und Köder u. Co. in Lehmin befinden sich im Ausstand. Sie fordern einen Stundenlohn von 40 Pf. Die Unternehmer verhalten sich schroff ablehnend. In Magdeburg erreichen die Lohnkämpfer und Abstellung mancherlei Mißstände — dank der Organisation.

Die Brauer in Ansbach werden Sonnabend den Streik proklamieren. In Dortmund, Elberfeld und Heilgen sind verbesserte Tarife erreicht worden.

Die Habelmacher bei Wülfer in Chemnitz streiken wegen Maßregelungen.

Die Schneider haben in Nürnberg fast ohne Kampf eine Verbesserung der seit 1901 bestehenden Lohnkarte durchgesetzt. Nun soll der Abschluß eines Lohnarbeitsvertrages werden. Eine Verammlung beschloß, die Verwaltungsstelle zu beauftragen, einen Tarifvertrag auszuarbeiten, der bei geeigneter Zeit den Unternehmern vorgelegt werden soll. Auch in anderen Orten wurden neue Tarife erzielt, so in Offenbach, St. Johann und Reusstadt a. S. Tarifbeschlässe stehen außerdem bevor in Bretburg i. S. und Konitz.

Aus dem Lande.

Odenburg, 30. März.

Ein Experimentalvortrag findet am Sonntag in der „Tonhalle“ in Odenburg statt. Herr Privatgelehrter Wempe wird über „Die Welt im Licht des Fernrohrs“ sprechen. Anfang 7 Uhr, Entree für Mitglieder und deren Damen 10 Pf., Nichtmitglieder 30 Pf. Veranstalter wird der Vortragsabend von der Arbeiter-Organisation, jedoch haben auch Mitglieder anderer Verbände Zutritt.

Nach dem Bauer Jürgens erfahrungsgemäß, erzählt mir der Wirt die ganze traurige Geschichte von dem Morde an Ihrem Mann. Wie tief mich das gerührt hat — o, Ihr begehrt's vielleicht nicht!

„Doch, doch“, sagte höflich die Bäuerin, indem sie ihn mit feuchtschimmernden Augen ansah. „Aus Euch spricht ein warmes menschliches Herz. Und das tut einem so gut!“ Bertha trat nun, das Kaffeetellerchen in den Händen haltend, mit hochgehobenen Wangen in die Stube. Jedem seine Tasse vollziehend, hatte sie noch einen geduldeten Teller voll von frisch duftenden Butterbrot auf den Tisch gestellt.

Jedoch, der sich sofort hier heimlich fühlte, langte tapfer dem Darzubotenen zu. In der Gesellschaft dieser beiden Frauen mundete ihm der Kaffe recht süß und so vornehmlich, wie lange es nicht der Fall gewesen war. Unter ernstem Gespräch, in welchem das Soldatenleben das Hauptthema bildete, war nach der erste Stunde ihres Zusammenhins verfloßen.

Als Bertha den Tisch wieder abgeräumt hatte, stand Jedoch auf und äußerte den Wunsch, das Gut in eingehender Weise beschlagnahmen zu dürfen, da er selbst ja auch eigentlich Landmann sei und ein sehr großes Interesse dafür habe.

Breite willig erklärte Bertha, hierzu seine Führerin zu sein und sich einen großen schätzenden Strohhut aufsetzend, verließen die beiden jungen Leute die Wohnstube.

Während sie hinstellen anfangend bis zu den Schminkehallen hinab konnte Jedoch nicht umhin, seine unversohlene Bewundrung über die wirklich prima Sauberkeit, die überall in vollem Maße herrschte, Bertha gegenüber zu äußern.

(Fortsetzung folgt.)

Am den Mindestlohnverordnungen vorgehen wird in Coerften der Dienst des jenen. Ausführendes. Wenigstens hat am Dienstag die Ausarbeitung des Ausführenden in Folge der Wirtschaft zu Coerften stattgefunden.

Dennsbork, 30. März.

Der Sozialdemokratische Verein hielt laut Anzeige in heutiger Nummer am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr in der „Zentralhalle“ (Wohlfahrt) eine Versammlung ab. Wir weisen darauf hin.

Die Textilarbeiter-Versammlung, in der Kollege Albin Reichert aus Gemmingen über den Wert der Organisation und darüber, welche Organisation für den Arbeiter nützlich sei, sprach, war zwar nicht besonders besucht, ihr Verlauf aber war so ausregend. Es kam in ihr zu einer längeren und lebhaften Diskussion mit den sog. „christlichen“ Textilarbeitern. Daß man diese Leute, die noch nicht so weit gelernt haben, den rein wirtschaftlichen Charakter der Berufsorganisation vor der Religion zu trennen, überzeugen könnte, hieße Eulen nach Athen tragen. So lange diese Arbeiter noch dieser fanatischen Idee anhängen, werden sie bemagt oder unbewagt die Geheißte des Kapitalismus und seiner Helfershelfer verrichten. Die „christlichen“ Verbände sind ja auch z. T. das Produkt der Arbeiterfeinde, die sich ihrer bedienen, um das Proletariat in seinem Kampfe um Verbesserung seiner Klassenlage zu zerstückeln. Es bleibt bedauerlich, daß hierin die Arbeiter von den Unternehmern nicht lernen, die den Teufel danach fragen, ob ihre Mitglieder Jude, Heide oder Christ sind, wenn sie nur den Arbeiter-Verbänden angehören. Mag die Zeit hier besser werden, um die Arbeiter als eine einzige Klasse und Masse mit gleichem Interesse gerüstet zu finden. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Schriftführer der Vereine und Versammlungsbureaus bitten, uns kurze aber aufreißende Berichte zu liefern.

Die Vöge der Textilarbeiter. In einer öffentlichen Textilarbeiter-Versammlung hier und in Bremen machte der Bremer Kollege Reichelt-Ghemlich folgende bemerkenswerte Ausführungen über die Vöge in der Textilindustrie. Selbstredend treffen diese nachfolgenden Sätze auch für die Textilindustrie in Deutschland zu. Die nächsten Zahlen sprechen eine brennende Sprache von dem Elend in der Textilbranche, die jedem Arbeiter zu denken geben sollten, durch die gewaltige Kraft der Organisation die menschenwürdige Lage nach Möglichkeit zu verbessern. Und nur die vereinte Kraft der Organisation kann hier helfen. Doch lassen wir die Zahlen folgen. Die Rheinische Westfälische Textil-Berufsgenossenschaft wies folgende Durchschnittslöhne pro Jahr nach: 1894 669 M., 1895 668 M., 1896 705 M., 1898 735 M., 1899 702 M., 1900 778 M., 1901 706 M., 1902 782 M., 1903 796 M. Im letzten Jahre wurde dieser Durchschnittslohn bei 133 613 Arbeitern ermittelt. Die Schlesische Textil-Berufsgenossenschaft ermittelte folgende Durchschnitts-Jahreslöhne: 1900 668 M., 1901 655 M., 1902 654 M., 1903 658 M. Im letzten Jahre lomen 218 500 Textilarbeiter in Frage. Die Norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft wies Vöge nach für 1901 694 M., 1902 711 M., 1903 723 M., bei 121 000 Arbeitern.

Die Schlesische Textil-Berufsgenossenschaft stellte für ihren Bericht folgende Vöge fest: 1900 505 M., 1901 503 M., 1902 510 M., 1903 510 M. bei 56 211 Arbeitern. Was es mit diesen niedrigen Vögen auf sich hat, mag dadurch illustriert werden, daß kürzlich im schlesischen Landtage gelang wurde, der Arbeiter müsse ein Mindesteinkommen von 900 M. jährlich haben. Wie weit sind nach den Vögen der Berufsgenossenschaften die Textilarbeiter von diesem Mindesteinkommen entfernt. Die Folgen sind Zunahme der Prostitution, Zunahme der Kindersterblichkeit usw. So wurden für Grimmlitzschau, Glauchau, Merane 39, 40, ja 41 Proz. als Sterblichkeitsziffer festgestellt. Und in Norddeutschland kam man dort, wo die Textilindustrie vorwiegt, auf dieselben Ziffern. In Merane in Sachsen werden Vöge von 12, 12,50, 13, 14 und 15 Mark gezahlt. Und da kommen Familien, 10 Köpfe stark, in Betracht, die von diesen elenden Vögen leben sollen. Da sind insofern die Nahrung, Wohnung, die ganze Lebensweise die denkbar niedrigste. Von Fleisch, außer von Fleisfleisch oder Hundfleisch, ist auf dem Tisch der Leute mit diesen Vögen nichts zu sehen. Kartoffeln und allenfalls Heringe sind die hauptsächlichsten Nahrungsmittel. Die Zunahme der Krankheitsziffern zeigt uns die Folgen dieser Lebensweise. Die Krankenliste machte die Erfahrung, daß während sich 3492 Metallarbeiter krank meldeten, waren die Textilarbeiter mit 4997 Krankmeldungen vertreten. Während von den Metallarbeitern 38 an Blatarmut erkrankten wurden von denselben Krankheitsfällen die Textilarbeiter in 587 Fällen befallen. Man prüfe auch folgende Zahlen: Halskrankheiten: Metallarbeiter 174, Textilarbeiter 327; Infuenza: Metallarbeiter 301, Textilarbeiter 581; Augenleiden: Metallarbeiter 197, Textilarbeiter 463; Kröpfe und Darmkrankheiten: Metallarbeiter 545, Textilarbeiter 1139; Kräfte, die durch Schwere der Arbeit verursacht wurden: Metallarbeiter 1021, Textilarbeiter 391. In den Frauenkrankheiten partizipieren die Textilarbeiterinnen mit 472 Fällen.

Burtonersiel, 30. März.

Der Arbeiter-Bildungsverein für Roddudfabriken hielt am Sonntag seine Mitgliederversammlung hier ab, welche nach heiligen Verhältnissen gut besucht war. Die Organisation betraf zur Zeit aus 36 Mitgliedern. Genosse F. Jungbühnel hielt einen halbstündigen Vortrag über das Thema: „Warum organisieren wir uns?“ Er sprach über die Bedeutung und den Zweck einer Partei-Organisation, sowie über die Schwierigkeiten auf dem Wege. Nachdem sich hier ein guter Stamm von Genossen zusammengedrängt hat, ist es an der Zeit, der Organisation mehr Mitglieder zuzuführen. Reiner von denjenigen, die sich zur sozialdemokratischen Partei bekennen, mögen verkünden, dem Verein beizutreten. Derselbe habe den Zweck, politisch aufzuklären. Ob Landmann oder Fabrikarbeiter, ob Arbeiter oder Handwerker — jeder der überzeugt ist, daß die heutigen politischen Zustände nicht so weiter-

gehen können und daß die Arbeiterfrage mehr in den Vordergrund gedrängt wird, solle sich zur sozialdemokratischen Partei bekennen und der Organisation beitreten und mit helfen an der Besserung der heutigen unhaltbaren Zustände. Ferner sollte jeder sich fortgeschritten gefürmte Mensch, die sozialdemokratische Presse halten, hier im eldenburgischen Lande das von Paul Hug in Bant herausgegebene „Norddeutsche Volksblatt“. Wer so unermüdet ist, den Abkommensvertrag zu erkundigen, der solle sich mit anderen zusammen tun und gemeinsam die Arbeiterfrage abmintern. Es möge der Wahrsprechend Meinung haben: Alle für Einen und Einer für Alle.

Zwei Mitglieder ließen sich hierzu aufnehmen; andere hatten hierzu noch nicht die nötige Courage, da der Verein gezwungen war, öffentlich in der Gaststube zu tagen. Hierauf hielt Genosse W. Denter noch einen kleinen Vortrag über „Unlesen Stand zur Religion“, welcher ebenfalls sehr aufklärend wirkte. Es wurde beschlossen, im nächsten Winter öfter solche kleine Vorträge zu halten. Im Sommer sollen die Versammlungen nur wenn erforderlich abgehalten werden.

Papenburg, 30. März.

Ein interessanter Zitiervortrag, dessen Ausgang hier mit allgemeiner Spannung entgegenzusehen wird, beschäftigt gegenwärtig das Amtsgericht zu Osnabrück. In der nächsten Zeit am Osnabrücker Stadt werden eine große Anzahl Schafe infolge Gemüses anstehender vergriffener Pflanzen u., ebenso gingen in den bei der genannten Fabrik gelegenen Lammweiden viele Bäume ein. Die geschädigten Besitzer machten nimmend die elektro-metallurgische Anstalt für den entstandenen nicht unerheblichen Schaden verantwortlich und haben Klage erhoben. Nachdem jetzt die Pfanzensamen von einem namhaften Chemiker in Münster untersucht sind, steht es außer allem Zweifel, daß sich auf den Pflanzen und Bäumen der Umgebung der Fabrik Giftstoffe vorfinden, die den Tod der Schafe bezw. das Eingehen der Bäume verursacht haben. Daß diese giftigen Abwässerungen von der elektro-metallurgischen Fabrik herrühren, das zu beweisen, wird nun Sache der Richter sein.

Harburg, 30. März.

Die Blankener Justizvollstreckungsaffäre grüner Bourgeoispröhlänge wurde bekanntlich von der sozialdemokratischen Presse scharf kritisiert und nicht minder das später erfolgende, überhört Befremden erregende Schürurgerichtsurteil, das die Kägel freisprach. Unter Harburger „Volksblatt“ hing ebenfalls der Kägel die Schelle um, da die hiesige Presse die unangenehme Sache totzuschweigen suchte. Jetzt teilt das „Volksblatt“ mit, daß es wegen Verleumdung in zwei Fällen von der Staatsanwaltschaft angeklagt wurde.

Feuer in der Kirche. Am Sonntag entstand Feuer während des Abendgottesdienstes (Sonntagsschule) in der St. Johannis-Kirche. Ein Anker, der neben der Orgel lag, hatte kein Gefäß und in dem Pfeifenraum fallen lassen. Um es wieder zu fangen, zündete er ein Streichholz an und leuchtete damit in die Orgel. Infolgedessen gingen einige hölzerne Pfeifen Feuer. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehr löschte den Brand.

Aiel, 28. März.

Die unter den Marinematrosen bedenklich eingeriffene Messertreue beschäftigt dieser Tage wieder das Kriegsgericht. Der Matrose Namosty hatte bei einem Zusammenstoß seinen Kameraden Schlichter durch Stiche in den Kopf und die Schulter schwer verletzt. In Befolgung des Grundgesetzes, derartige Exzesse energisch zu ahnen, verurteilte das Kriegsgericht den Messertreuer zu 1 Jahre 7 Monaten Gefängnis.

Gewichtliches.

Kriegsgericht der Marine-Inspektion.

Wilhelmshaven, 28. März.

Der Biervorstand in der Klemme. Der Jahrmittel-Apostat Schöps von der 4. Komp. 2. Matrosen-Div. war in der Klemme als Biervorstand, von seinen Kameraden erwählt worden. Er hatte die Pflicht, jeden Monat einen Kassenabrechnung bei dem betreffenden Bierrevisor einzureichen. Sch. unternahm dieses jedoch, als sich nun schon die Bierrechnung auf über 1000 M. aufgelaufen hatte und die Berechnungen nicht glatt erfolgten, langte dem Bierrevisor ein die hohe Summe und wendete er sich an den Stabsadjutanten. Letzterer forderte nun einen ordentlichen Abrechnung sowie die noch fehlenden Abrechnungen ein. Sch. legte auch dieselben vor, jedoch hatte er dieselben zu kurz gemacht, daß er einen Halbertrag von 350 M. zu verzeichnen mußte. Der Stabsadjutant, der die Abrechnung revidierte, bemerkte die Fälschung. Auf Ermahnen gelang dem Sch. auch ein, daß er auf einer Bierreise sein Portemonnaie mit über 350 M. verloren habe. Das Verlieren des Geldes erachte er zwar möglich, ist aber nicht wahrlich. Auch hat Sch. von keinem vermeintlichen Beilist niemand etwas erzählt, selbst seinen besten Freunden nicht. Auf alle Fragen, warum er nicht pünktlich jeden Monat die Abrechnung gemacht habe, antwortete Sch., er habe es „verbummert“. Kurz zuvor, ebe die Angelegenheit zur Meldung kam, hatte Sch. die größten Anstrengungen gemacht, um das fehlende Geld von seinen Kameraden herbeizuschaffen, indem er angab, er habe 400 Mark Kleingeld gefunden. Die Verwandten dachten jedoch: „Schulden sind keine Halen“ und liehen den Sch., weil sie den richtigen Sachverhalt nicht wußten, in der Tat die Sache. Sch. ist ein grobhartig talentvoller junger Mann, aber bodenlos leichtsinnig, deshalb hatte er von mehreren Vorposten die Bemerkung in seinen Führungsbuch erhalten: „Muh schon beobachtet werden“. Sch. erfreute sich sonst aber einer guten Führung und hand vor dem Jahrmittelrezeptionsamt. Urteil: 3 Monate 15 Tage Gefängnis, Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Degradation.

Wegen Diebstahls wurde gegen den Felzer Werner von der 2. Komp. 2. W.-D. verhandelt. W. hatte vor seinem Dienstantritt im November 1902 zu Geesemünde seinem Vogelschlegel, dem Tüchler Koll, ein paar Stiefel-

Bartsch & von der Bröhl
vormals B. S. Bährmann.

• Unter Preis-Posten!! • Ca. 2200 Mtr. weiß Bett-Damast

prima Qualität in vielen geschmackvollen Mustern

80/84 Ztm. breit pr. Meter nur 55 Pfg.
140/142 Ztm. breit pr. Meter nur 92 Pfg.

Gratis-Markentag!

Am Sonnabend den 1. April cr.
verahfolge an jeden Käufer beim Einkauf von Waren von 1 RM.
an (ausgenommen Zucker) ausnahmsweise anstatt 5 Rabattmarken

10 Rabattmarken gratis

oder: **doppelte Bonus** auf neue Gratis-
beigaben.

Empfehle als besonders kräftig und wohlschmeckend meine
so sehr beliebten

hochfeinen Spezialmarken!

fl. Haselnuss-Melangen pro Pf. 1.00 und 1.20 Mk.
hochf. Karkender-Mischungen Pf. 1.40 u. 1.60 Mk.

Kaffee-Gross-Rösterei C. Retelsdorf

— Bant-Wilhelmshafen. —
Neue Wilhelmsh. Straße 6, vis-à-vis Grenzstr.

2 neue Fahrräder

(Marke Brennabor) zu 100 und
115 RM. zu verkaufen.

Joh. Reinders,
Reuenwege bei Bant.

Gärtnerei Lebensborn.

— Von heute ab —

**stets frische Radies
und Peterfille**
aus unserer Gärtnerei

Baumüller, Peterstraße 4.
Fernsprecher 535.

Lassen Sie Ihre

 nur bei Christian
Schwardt, Uhrmacher
Marktstr. 22, reys-
rievren. Nur gute Ur-
bei bei vorheriger
Preisangebe.

Th. Thies Konditor u. Café
wird wieder perfort in vermieten
perfort in vermieten
perfort in vermieten

mobilierte Zimmer
habe noch mehrere

Zu vermieten

auf sofort eine abgeth. 4 räumige
Batter-Wohnung mit allem Zu-
bedürf. Preis 19 RM. Desgl. eine
3 räumige Zweite-Etagenwohnung.
H. Köhler, Marktstr. 58.

Frühen Quarkkäse.
Baumüller
Peterstraße 4. Fernsprecher 535.

Zu vermieten

zwei 4 räumige abgeth. Wohnungen,
21 und 19 RM., oder dreiräumige
16 und 17,50 RM.
Verf. Börsenstr. 56.

Zu vermieten

auf sofort eine schön gelegene vier-
räumige Wohnung.
H. Ernott, Börsenstr. 22

Zu vermieten

zwei vierr. Wohnungen.
270 und 300 RM.
Ede Grenz- u. Börsenstr.,
Näheres im Café.

Zu vermieten

im Neubau Augustenstr. 7—8 sechs
Arkad. Etagenwohnungen und eine
Prämi. Parterrewohnung, sowie
eine Wertst. mit Lagerboden.
C. Schorion, Kaiserstr. 11.

Zu vermieten

dreieräumige Etagenwohnung.
Miete 15 RM. 20 Pfg.
H. Lübben, Verf. Börsenstr. 60

Zu vermieten

zum 1. Mai oder Juni eine schöne
dreieräumige Oberwohnung mit
Kochgas in Reuende.
H. Koelsch, Reuende.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder Juni eine schöne
3 räumige 2. Etagenwohnung
mit Balken usw.
Bant, Mellumstr. 19.
Zu erfragen dabeit beim Haus-
wart, 1. Etage, Mittelwohnung.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder Juni eine schöne
3 räumige 1. Etagenwohnung
mit Kochgas u. Badeeinrichtung usw.
Bant, Kaiserstr. 15.
Zu erfragen dabeit im Café
„Wilhelma“, Telefon 581.

Wald-, Sing- u. Ziervögel
gut eingewöhnte Zünger, zu
verkaufen.
Heppens, Littenburgstr. 8, 2. Et. r.

Fast jede Hausfrau



kennt u. schätzt die beliebte
Delicates-Margarine
Solo in Carton
als unübertrefflichen Ersatz
für beste Butter.
Man verlange d-shalb
überall

**SOLO
IN CARTON**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Freunden und Gönnern, sowie dem geehrten Publikum
von Heppens und Umgebung gut gest. Nachricht, daß ich mein

Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft

verbunden mit optischen Artikeln

von Ostfriesenstraße 73, 2. Etage, nach **Müllerstraße 54** verlegt
habe. Sollte mein großes Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren,
Alfenide- und optischen Artikeln bestens empfohlen. Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen und Vertrauen bestens
dankend, werde ich stets bestrebt sein, jedem Wünsche meiner werten Kund-
schaft gerecht zu werden und bitte, mich in meinem neuen Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Alfred Zirbeck, Uhrmacher,
Heppens w. E. Müllerstraße 54.

Hermann Wallheimer.

**Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke.**

Auf Wunsch erfolgt sofort Auswahlbesuch
bezw. Besuch einer sachkundigen
Verkaufsdm.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach
langem, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau,
unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Urgroßmutter und Schwester

Sophie Margarethe Albers

verwitw. Staben, geb. Fogeler
im Alter von 73 Jahren. Dieses bringt tiefbetrübt zur
Anzeige im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bant, den 29. März 1905.

Anton Friedrich Albers.

Die Beerdigung findet am Montag den 3. April,
nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Börsenstr. 53, aus statt.

Friedrichshof.

Sonnabend den 1.
und Sonntag den 2. April
Extra-Gaßspiel der
Hamb. plattid. Schanspieler
Das Lieblingsstück
der Damer.

Die Nachligall aus dem Bäckergang

Brotstück mit Gefang in 3 Akten.
Einlaß 7, Anfang 8 Uhr.

Wegen Aufgabe

des Rohrgeschäfts werde

- 1 Pferd, 2 Rollwagen,
1 Halbhaife, 1 Faeton,
1 Breakwagen,
1 kleinen Fuß-wagen

preiswert verkauft.
H. Wagner, Bant,
Hafenstraße 15.

Oster-Postkarten

in großer Auswahl
empfiehlt

Georg Buddenberg,

Buchhandlung u. Buchbinerei,
Tabak- und Cigarren-Geschäft,
Bant, Peterstr. 50.
Telephon Nr. 548.

Trockene

Lorifstren und Lorifmull

in größten Ballen
empfiehlt

C. Schmidt

— Bant —
Oldenburg, Str. 38. Telephon 75.

Gummi-Unterlagen- Reste

stets vorräthig bei

B. F. Kuhlmann,

Bismarckstraße 17.

Zu verkaufen

2 Kühe 
eine hochtragend u. eine gut.
C. Siems,
Rüstringer Straße 19.

Ende